

EMS
Emser Pastillen
 gegen Halsschmerzen, Husten
 Pharmazie für Nachahmungen

**Wäsche-
 nnahmestelle**
 die Dampfwasch-
 halt Birkenfeld
 Neuenbürg,
 Florzheimstraße 14

**Alle Musik-
 Instrumente**
 für Haus und
 Dreifüßer
 bis zu den feinsten
 ler-Instrumenten, akustisch,
 Saiten usw., auch
 in reichlicher Auswahl
Musik-Haus Curtz
 Handel und Einzelverkauf
 Pforzheim, Leopoldstr. 11
 an Wiedahl

Alles Angebot
 neu und gebraucht
 ein, ganze Einricht-
 ungen und Einzelstücke,
 n, Patent u. Polier-
 Federbetten u. Mo-
 saränke, Kommoden,
 Stühle, Büfets,
 stische, Pfeilertische
 anderes.
Wittmerstr. 14
Pforzheim, Telefon 2166
Florzheim.

**Wannen- und
 Filz-
 Belau-
 usw. Güte**
assoniert
 abellos wie neu
friedrich Dann,
 Pforzheim,
 Zorrennerstr. 12.

Herrenalb.
ostfässer.
 noch einen Posten ge-
 te und umgearbeitete,
 ostfässer von 110 bis
 120 l Inhalt.
Franz Wörner,
 Küstermeister,
 Feldbrennach,
 Pforzheim

Weinfaß
 50 Liter Inhalt, sofort
 abzugeben
H. H. H. H. H.

Clavierstuhl
 poliert, mit Leder-
 behältnis, zu verkaufen.
 erfragen in der Ein-
 richtungsstelle.

Mädchen
 unter Familie zur Stütze
 Haushalt bei guter Be-
 zahlung und guter Behandlung
 sofort angenommen.
Carl Leibbrand,
 Fabrikant, Pforzheim,
 Kaiser-Friedrichstr. 26.

Bezugspreis:
 vierteljährlich in Neuen-
 bürg M. 18,75. Durch den
 Post im Orts- und Ober-
 amtlich-Berkehr sowie im
 sonstigen inländ. Verkehr
 M. 20,00. Postbest.-Geb. 20.
 In Übersee von Neuenbürg
 durch die Postanstalt auf
 Kosten der Zeitung oder auf
 Zahlung des Bezugspreises.
 Bestellungen nehmen alle
 Poststellen, in Neuenbürg
 außerdem die Postträger
 überall entgegen.
 Direktions Nr. 24 bei
 den Oberamts-Postämtern
 Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Druck und Verlag der E. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 231.

Neuenbürg, Montag den 4. Oktober 1920.

78. Jahrgang.

Unentgeltliche Lasten.

Unser Volk ist daran, unter den finanziellen Lasten, die vornehmlich im Friedensvertrag von Versailles ihren Ursprung haben, zu verbluten. Täglich wächst das Finanzelend und kein Mensch weiß, wie das alles enden soll. Eine drückende Milliardenlast bedeutet für unser Vaterland auch die vielen Entente-Kommissionen mit ihren sämtlich bezahlten Schreibern und dem ganzen in Geld schwimmenden Troß. Wir haben bereits vor einigen Wochen die hohen Gehälter der einzelnen Mitglieder dieser Kommissionen bekanntgegeben. Heute sollen zum Beweise dafür, wie berechtigt die deutschen Klagen sind, einmal einige Auslandsstimmen mitgeteilt werden. Sie zeigen, daß man auch im Ausland, leider in viel zu bescheidenem Maße, die Ueberfüllung Deutschlands mit Ueberwachungskommissionen als ein Unrecht empfindet. Das „Paris Journal“ veröffentlicht unter dem 20. einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Es ist, man muß es gestehen, noch nichts ernstliches erreicht worden im Hinblick auf die Vorbereitung zur Durchführung der ökonomischen und finanziellen Klauseln des Vertrages von Versailles. Ein Schwarm von Beamten hat sich infolgedessen ausschließlich auf diesen Vertrag heruntergelassen. Es sind überall in Deutschland Kommissionen und Ausschüsse, die mit den ausserordentlichsten Arbeiten und Untersuchungen beauftragt sind, die alle denselben Gegenstand betreffen und alle gegen einander arbeiten, die von verschiedenen Verwaltungen abhängen, um eine gleiche Arbeit auszuführen, aber alle einzeln sind, sich die irdischen Gehälter und Aufwandsentschädigungen zuzuwenden. Sie haben die berühmte Klausel: „Deutschland wird nicht lediglich für ihren eigenen Vorteil monopolisiert. Der Direktor des Finanzministeriums sagte mir vor einigen Tagen in Berlin: Kriegsschädigung? Wenn das so weiter geht, wird sie bald von dem enormen Summen verdrängt sein, die wir an Ihre Mission bezahlen und die wir auf die Rechnung der Entente setzen.“ Einige Parlamentarier haben sich übrigens mit diesem Stand der Dinge beschäftigt. Im Senat hat Herr Lucien Dubert, Berichterstatter des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten die Summe wissen wollen, die von den Persönlichkeiten bezogen werden, die unter verschiedenen Titeln der Wiederermittlungskommissionen wieder ausbezahlt sind. Er erhielt in seinem Bericht: Etwas befremdet mich und zwar das beträchtliche Mißverhältnis zwischen den französischen Agenten je nachdem sie dem nationalen oder dem internationalen Dienst angehören. Und diese Bemerkung bezieht sich ebenso auf das Kapitel der Missionen wie auf jenes des Völkerbundes. Ein Direktor im Sekretariat des Völkerbundes besieht bis 2500, das ist unangenehm zu viel, 50 — ungefähr 100 000 Mark. Der Direktor der französischen Abteilung, belandmächtiger Minister 1. Klasse mit 20 Dienstjahren zieht sich mit 25 000 Frs. entschädigt, was ungefähr dem Gehalt einer Schweißmaschinen-Kaufmanns-Frau des Völkerbundes gleichkommt. Ein Gehaltssekretär 3. Klasse in Berlin bezieht gegen 25 000 Frs., der Exzequant der Kontrollkommission bezieht beinahe ebenfalls (25 000 Mark). Welches auch die Rechtmäßigkeit der angepöbelten Gehälter und Entschädigungen ist, so ist es uns doch unendlich, ein derartiges Mißverhältnis nicht zu unterbrechen. Ueberdies hat es den Völkerbundrat bedrückt, der nicht verfehlen wird, die notwendige Lösung zu finden.

Die Lösung muß die französische Regierung für die Missionen die unmittelbar und allein von ihr abhängen, was dem Völkerbund nicht der Fall ist, schnellstens finden und anwenden. In einer großen Zahl von Fällen ist die Klar- und einfache und einzig passende Lösung die glatte und einfache Auflösung von ebenso lössigen wie unnötigen Dienststellen. So ist es in Berlin eine ökonomische Mission. Sie wird geleitet von einem Philosophie-Professor. Um sie unterzubringen, hat man ohne Rücksicht die prächtige Villa von M. Weidner, dem früheren Bankier des Kaisers, samt ihrer Ausstattung requiriert. Von der Existenz dieser Mission hatte das nationale Büro des auswärtigen Handels nicht die geringste Mitteilung erhalten. — In kürzerer Form, aber nicht minder nachdrücklich machte vor wenigen Tagen auch der italienische Botschafter Klage gegen die Auslösung Deutschlands Front gegenüber einem Vertreter der „Associated Press“.

Deutschland.

Stuttgart, 2. Okt. Die Zentralratsabgeordneten Dr. Bauer, Vins und Adorno haben folgende Anfrage an die Regierung gerichtet: Ist der Staatsregierung bekannt, daß der von seiner Vollenbung nahe stehende Friedensvertrag — Tenungen wegen Mangels an Geld eingestuft werden mußte? In die Staatsregierung in der Lage, durch ein entsprechendes Darlehen an die Thüringer Talbau-Gesellschaft den Zusammenbruch des wirtschaftlich für die Gegend, wie für das Land bedenklichen Unternehmens zu verhindern?

Stuttgart, 2. Okt. Ministerdirektor Dr. Koch im Arbeitsministerium ist, wie schon berichtet, zum staatlichen Wirtschaftsverwalter in Berlin beauftragt worden. Er tritt seinen Posten am 4. Oktober an und hat seinen Amtssitz bei der Württ. Befandtschaft in Berlin.

Stuttgart, 2. Okt. Nach einer Versammlung der Arbeitslosen im Dinkelschloß, bei der der Kommunist Ruff gesprochen hatte, zogen etwa 1000 Arbeitslose in geschlossener Zug auf den Marktplatz. Mehrere Redner sprachen von der Notwendigkeit an. Sie forderten eine Winterhilfe oder Verhinderung der Unterzählung. Bei Rückführung dieser For-

derungen wurde verschärfter Kampf angefaßt. In irgendwelchen Zwischenfällen kam es jedoch nicht.

Berlin, 2. Okt. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsminister der Länder haben gestern vormittag eine neue Konferenz abgehalten, in der die Ernährungsfragen besprochen wurden. Es wurde namentlich die Erhöhung der Brotzation, das Rindfleischverbot, die Daserbeitwirtschaft, Kartoffelpreise, Milchwirtschaft und Neuregelung der Ein- und Ausfuhr behandelt.

Berlin, 2. Okt. Im Arbeitsministerium wird gegenwärtig mit Vertretern der Kriegsbeschädigten über die Ausfertigung des neuen Versorgungsgesetzes beraten. Ueber einzelne Fragen gab es erregte Auseinandersetzungen, besonders über die Entschädigung an Kriegervitwen. Schließlich verließen die Vertreter des radikalen internationalen Bundes den Saal. Dieser Bund will der Kriegervitwen wegen an das Ministerium herantreten.

Berlin, 2. Okt. Wie der „Vorwärts“ berichtet, ist gegen den aus dem Klon-Prozess bekannten Erbspringen Joachim von Dohrenlohe-Langenburg sowie zwei weitere Offiziere wegen einer beabsichtigten Verletzung von 2 Millionen deutscher Gewehre bei der Staatsanwaltschaft ein Verfahren anhängig gemacht worden. Auf Anordnung des Reichskommissars für die Entwaffnung wurden die drei Herren dem Landgericht III zur Vernehmung vorgeführt, jedoch nach Eröffnung des Verfahrens vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

Der Schmuggel an der Pfälzer Grenze.

Landau, 2. Okt. Wie die wälschischen Blätter berichten, haben die deutschen Grenzüberwachungsbehörden außerordentliche Mühe, um den riesig anwachsenden Schmuggel an der Saarland- und französischen Grenze einigermaßen einzudämmen. Besonders umfangreich ist der Schleichhandel mit Automobilen geworden. Die Grenzkontrolle wurde neuerdings erheblich verschärft, überall auf den wichtigeren Grenztrassen sind Schlagbäume errichtet, auch nachts ist eine ständige Ueberwachung vorhanden. Ein eigener Schmuggel macht sich in der Südpfalz breit, wo elfassische Neben eingeschmuggelt werden, die die Nebenlasten erhöhen.

Die Parole der bayerischen Einwohnerwehren.

München, 2. Okt. Das Landeswehrministerium fand am Freitagabend seinen Wähltag mit der Bezirksvertretung, an der etwa 5000 Wehrmänner teilnahmen. Landeshauptmann Eicherich hielt eine zündende Ansprache, in der er den Einwohnerwehrgenossen folgende Parole gab: „Sammeln Sie alle guten Elemente, denn am Kampf dem Kapitalismus, Kampf dem Wucher und Schieberum. Ohne sie hat Exzentrik keine Stützpunkt. Ich gelobe Ihnen die Treue zu halten, mag kommen was will, treu bis zum letzten Atemzug. Das sind wir denen schuldig, die für uns gefallen sind. Eland wären wir, wenn wir das Erbe nicht zu verteidigen wählten.“ Diese Parole wurde mit minutenlangem Beifall aufgenommen. Dem Schlußwort wohnte auch Ministerpräsident Dr. v. Kahr, sowie der Schöpfer der deutschen Reichswehr, Oberleutnant Epp, bei.

Die Fernspreckgebühren-Frage.

Das Reichspostministerium arbeitet eine Tarifänderung für Fernspreckgebühren aus, die Mitte nächsten Jahres in Kraft treten dürfte. Im Zusammenhang damit soll auch der einmalige Telefonbeitrag von 1000 Mark eine Neuprüfung erfahren. Die Fernspreckgebühren sollen zukünftig in eine feste Summe für den Anschluß und eine taximäßig gestaffelte Summe für die Zahl der geführten Gespräche gegliedert werden. Die Telefonanschlüsse werden zu diesem Zweck mit einem Zahlapparat versehen werden, der die Zahl der geführten Gespräche automatisch registriert.

Ueber die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Sprach sich auf dem Braunschweiger Vorkonferenz-Delegationsrat v. Britzow u. a. wie folgt aus:

Die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund ist immer mehr in den Vordergrund des öffentlichen Interesses getreten. Von den Vorschlägen, die wegen der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund von neutralen, selbst von alliierter Seite ausgegangen sein sollen, hat die deutsche Regierung keine amtliche Kunde. Sie muß aber selbstverständlich damit rechnen, daß sie über kurz oder lange in dieser Angelegenheit vor eine Entscheidung gestellt wird. Umso wertvoller werden für die sachkundigen Erörterungen des Kongresses sein. Der Beitritt Deutschlands zum Völkerbund würde zweifellos auch für uns mancherlei Vorteile bieten, insbesondere auf dem Gebiete der internationalen Rechtsbestimmungen und der internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Aus diesem Grund ist Deutschland für die Bemühungen seiner Freunde und der Einsicht seiner Gegner dankbar, welche seinen Eintritt in den Völkerbund betreiben. Aber es liegt für Deutschland keine Veranlassung vor, sich zur Aufnahme in den derzeitigen Völkerbund zu drängen. Solange in der Nähe unserer Grenzen Krieg geführt wird, bleibt unsere Bindung durch die gültige Völkerbundsakte eine Gefahr bilden für Deutschlands freigeu. selbständige Neutralitätspolitik. Solange ferner Großmächte, wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Japan nicht Mitglieder des Völkerbunds sind, bleibt der Zweck der Bundesakte erschwert. Hinsicht bei Deutschland würde Erfahrungen gemacht. Ich erinnere an die Behandlung der Frage von Genes und Palmeda. Aber Deutschland gibt die Hoffnung auf eine gerechtere Behandlung internationaler Fragen nicht auf und sieht namentlich in der Einwickelung des Schiedsgerichtsbestandes eine wesentliche Aufgabe der künftigen Völkerbundsgemeinschaft.

Schwindel mit Vermandtgelb.

Stralsund, 1. Okt. Die Reichswasser-Schutzkommission ist hier einem umfangreichen Schwindel mit Vermandtgelb auf die Spur gekommen. Es handelt sich um das von General Vermandt hergestellte Bawiergelb, für das Deutsche Reich feinerweise die Verpflichtung der Einlösung übernommen hat. Solche Gelder sind in Rußland, Estland, Litland und Lettland weit verbreitet, sie müssen vom Deutschen Reich eingewechselt werden. Die Gruppe Vermandt des Reichswasser-Schutzes hielt ein Fahrzeug an, in dem sich mehrere Kisten mit etwa 600 000 Mark Vermandtgelb befanden. Die Personen, die die Kisten begleiteten, gaben an, sie gehörten einem Dr. Schreiber in Hamburg, dessen Adresse sie nannten. Der Mann und ein bei ihm befindlicher Kesse wurden verhaftet. Man entdeckte, daß in dem Betrieb von Vermandtgelb hohe Beträge betrogen sind. Der angegebene Dr. Schreiber heißt Dr. Kammann und stand früher als Oberstabsarzt bei der Uferwehr Division im Baltikum. Die beschlagnahmten Vermandtgelb waren noch nicht veräußert, sondern auf irgendeine noch un- aufgekärte Weise in den Besitz der Schwindelgesellschaft gefallen, die sie nun in den Verkehr geben wollten und um die das Reich geschädigt worden wäre.

Ausland.

Wien, 2. Okt. Die österreichische Regierung hat bei der Pariser Botschafterkonferenz den Antrag auf Entsendung neutraler Truppen nach dem kärntnerischen Abstimmungsgebiet gestellt. — Die Südslaven ziehen an der Grenze des kärntnerischen Abstimmungsgebietes größere Truppenmassen zusammen. — Das Jugoslawische Pressbüro meldet: Die interalliierte Abstimmungskommission hat erklärt, daß Jugoslawien die Friedensbedingungen erfüllt habe, so daß die Volksabstimmung in Kärnten vorgenommen werden kann. Die Abstimmung wird am 10. Oktober erfolgen.

Brüssel, 2. Okt. Nach einer Meldung des „Brüsseler Wort“ wurde die deutsche Anregung, einer internationalen Anleihe an Deutschland näherzutreten, für die Brüsseler Konferenz abgelehnt. Nach einer weiteren Meldung des gleichen Blattes sollen sich England und Frankreich in Brüssel für die Aufnahme einer allgemeinen Zwangsanleihe ausgesprochen haben.

Brüssel, 2. Okt. „Echo de Belge“ meldet: Die Brüsseler Finanzkonferenz beriet gestern die Frage, welche Maßnahmen ergriffen werden könnten, um das in Sowjetrußland hergestellte falsche Bawiergelb der verschiedenen Länder und Währungen aus dem Verkehr auszumergen. Es wurde aus der Mitte der Konferenz heraus erklärt, daß schätzungsweise 300 bis 400 Millionen Frankenwert in Rußland erzeugtes Bawier-Falschgeld in den europäischen Ländern im Umlauf sei.

Paris, 2. Okt. Der „Reit Parisien“ schreibt in seinem Leitartikel den Wirrwarr in Oberschlesien vor allem dem Verhalten Englands zu. England habe gegen den Willen der übrigen Verbündeten die Bestimmungen über die Volksabstimmung in Oberschlesien in den Friedensvertrag einfügen lassen. Es sei eine Pflicht für einen jeden unabhängigen Beobachter, sich auf diesem Gebiete zu unterrichten. Man wolle England sich an der militärischen Befegung nicht beteiligen. Es sei notwendig, daß die Verbündeten gerade in Oberschlesien geschlossen vorgehen. Vor allen Dingen müsse man England die Meinung vertritt, als verfolge Frankreich in Oberschlesien selbständige Interessen. Was es tatsächlich durch sein Verhalten verrät. (Schriftl.)

Brüssel, 2. Okt. Davos-Reuter melden: Wie berichtet wird, empfiehlt der Finanzansatz der Konferenz in einer Entscheidung über öffentliche Ausgaben der Regierungen: 1. Gleichgewicht der Staatshaushalte; 2. Deckung der ordentlichen Ausgaben durch ordentliche Einnahmen; 3. Verminderung der Ausgaben; 4. Verwendung von Anleihen zur Amortisierung der schwebenden Schuld.

London, 1. Okt. Bei einem Angriff auf eine Polizeipatrouille in Sligo wurde ein Polizeioffizier erschossen, ein Polizist schwer und ein anderer leicht verwundet. — In Clare wurden 2 unbewaffnete Polizisten getötet.

Rom, 2. Okt. Die Spaltung der italienischen Sozialdemokratie ist entgegen anderslautenden Meldungen noch nicht vollzogen, gilt aber für unvermeidlich.

Konstantinopel, 2. Okt. Die Rote Armee, die auf ihre Flanke angegriffen ist, zieht sich nach dem Tuzuber zurück. In der Gegend von Alexandrow sind die Bolschewiken auf der Flucht. — Nach einer Davos-Meldung aus Konstantinopel sind die Truppen des Generals Wrangel trotz des verzweifelten Widerstandes des Feindes, der neue Kräfte ins Treffen führte, weiter gegen Smirnikowo vorgeückt.

Französische Phantasien über Deutschlands Zahlungsfähigkeit.

Paris, 1. Okt. Andre Tardieu veröffentlicht einen Artikel über die finanziellen Hilfsworten Deutschlands und seine Zahlungsfähigkeit. Der Artikel schließt: Ich weiß nicht, und niemand weiß, was Deutschland in jedem der 30 oder 40 kommenden Jahre wird bezahlen können. Für Wiederermittlungskommission wird sich mit der genauen Festlegung der von Deutschland zu bezahlenden Jahresraten befassen müssen. Aber man darf schon heute behaupten, daß in 30 bis 40 Jahren Deutschland, das allein von familiären Kriegführenden Staaten ohne oder fast ohne auswärtige Schulden aus dem Krieg hervorgeht, 150 Milliarden Goldmark bezahlen kann, d. h. die notwendige Summe einschließlich Zinsen und Amortisation, von ungefähr entsprechend dem heutigen Geldwert die 340 Milliarden aufzubringen, auf die sich etwa die von Frankreich zu lei-



henden Entschädigungen und Pensionen belassen. Ich sage, daß diese Behauptung mit den sie belegenden Büchern jeden Tag in den französischen Zeitungen aufgestellt werden müsse, und zwar an der Stelle, wo zahlreiche Blätter jeden Tag schreiben, daß Deutschland nicht bezahlen könne."

Direkte Verhandlungen über die Wiedergutmachungsfrage?

Paris, 2. Oktbr. Der Berliner Korrespondent des "Journal" meldet: Der französische Botschafter in Berlin ist gestern nach Paris abgereist. Vorher hatte er eine Unterredung mit dem deutschen Minister des Auswärtigen. Im Laufe derselben hat er die Hoffnung ausgedrückt, daß in allerhöchster Zeit wieder Verhandlungen zwischen Frankreich u. Deutschland wegen der Wiedergutmachungsfrage einsehen würden. Der Korrespondent glaubt zu wissen, daß bereits seit einiger Zeit direkte Verhandlungen zwischen den entsprechenden französischen und deutschen Stellen stattfinden. Deutschland hätte selbst den Vorschlag gemacht, dessen Prüfung indessen noch nicht beendet ist.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 2. Oktbr. Für die notleidenden Anstalten der Inneren Mission sind hier in den letzten Monaten 2179 Mark 76 Pfennig eingegangen. Durch die Zusammentragung sind 1136 Mark 75 Pfennig zusammengekommen, und zwar hat der Junglingsverein 521 Mark 50 Pf., der Mädchenbund 401.75 M., der Jungfrauenverein 213 M. 50 Pf. erbracht. Durch diese außerordentliche Notgabe sollte der regelmäßigen Sammlung für die Innere Mission, die um Weihnachten stattfindet, sein Eintrag geschehen.

Derrenalb, 2. Oktbr. Der Fahrplan der Kraftwagenlinie Neuenbürg-Marzell-Derrenalb wird für den kommenden Winterbetrieb gegenüber dem Vorjahr keine wesentliche Änderung aufweisen, abgesehen davon, daß der Abendkurs nicht bis Marzell sondern bis Derrenalb durchgeführt werden wird. Der Kurzpendenverkehr war diesen Sommer für das Unternehmen günstig, so daß es möglich ist, die Fahrpreise für den Winterbetrieb durchschnittlich um 15 Prozent zu ermäßigen. Sobald es die finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft erlauben, weiteres geeignetes Wagenmaterial zu beschaffen, werden auch für den Winter regelmäßige Kurzfahrten über Döbel ins Auge gefaßt werden. Sollte die Althalbahn, wie es vielfach heißt, ihren Betrieb einstellen, so ist die Inbetriebnahme einer Kraftwagenlinie Etlingen-Derrenalb geplant.

Zur Amtsvorversammlung. (Eingefandt.) Wie die "Engländer"-Bekanntmachung zeigt, wird als Gegenstand der Beratung u. a. die Gehaltsregulierung der Körperschaftsbeamten behandelt. Wir wissen allerdings nicht, inwieweit diese schon durch den Bezirksrat erledigt ist und der Amtsvorversammlung Tatsachen vorgelegt werden. Die jüngsten Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Wirth über die trostlose Finanzlage des Reichs lassen keinen Zweifel darüber, daß die Amtskörperschaften über kurz oder lang das gleiche Schicksal teilen; deshalb gilt auch für sie mehr denn je der Grundsatz, mit den Steuergebern so sparsam wie möglich umzugehen. Dabei darf unter gar keinen Umständen für die Körperschaftsbeamten mehr Gehalt bewilligt werden als für die im gleichen Rang stehenden Staatsbeamten. Dieser Standpunkt wurde bisher nicht eingehalten. Vielleicht verrät uns dann der Herr Berichterstatter der Amtsvorversammlung die Höhe der den einzelnen Herrn bewilligten Gehälter oder wenigstens die Klassen, in die sie eingeteilt sind. Warum denn auch dem Steuerzahler solche wichtigen Dinge vorenthalten? Es sei hier der Standpunkt einer politischen Partei auf dem Vorschreiber Rathhaus angeführt: "Wir können irgend eine veränderte Sachlage in hiesiger Stadt gegenüber den Verhältnissen im Lande und im Reich nicht anerkennen, da die Reichsbeamten und die Landesbeamten, welche ihre Pflicht in der nämlichen Stadt Vorschreiber erfüllen wie die hiesigen Beamten, zweifellos dann von einer veränderten Sachlage sprechen werden und auch dazu berechtigt sind, sofern wir die übertriebenen Ansprüche der hiesigen Beamten erfüllen. Wir sind unter allen Umständen Gegner der ganzen ungesunden Ueberhebung in Bewertung der eigenen Person, die in dem übertriebenen Gehaltsanspruch zum Nachteil der steuerzahlenden Bevölkerung zum Ausdruck kommt."

Diesen Standpunkt möchten auch wir als den unrichtigen bezüglich der hiesigen Verhältnisse der Amtsvorversammlung zurufen. — Denn werden jetzt von den Körperschaften und Gemeinden in bezug auf ihre Beamten die Befolgsordnungen des Reichs und Landes wieder nicht eingehalten, so geht im alten Tenor weiter mit "der Schraube ohne Ende". Mehrere Steuerzahler.

Die Obstausstellung des Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins Neuenbürg.

Neuenbürg, 4. Oktober 1920.

Es war ein glücklicher Gedanke der Leitung des Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins Neuenbürg, die Anregung zu geben, eine Obstschau zu veranstalten, und für die Ausschussmitglieder und Vereinstenmitglieder wie für die Versammlung, welche die Veranstaltung einer solchen Obstschau f. Z. beschloß, ist es ein Verdienst, daß sie der Anregung in richtiger Erkenntnis der Bedeutung einer solchen Obstschau ohne weiteres Folge leisteten. So konnte, nachdem die reiche Ernte, welche uns der Herbst hieser bescherte, geborgen war, zur Verwirklichung des Unternehmens geschritten werden. Als Ausstellungsort war der Kolhausaal zur Verfügung gestellt. Der Gesamteindruck, welcher sich dem Besucher bietet, ist geradezu ein überwältigender, er ist überrascht von der Fülle und Reichhaltigkeit des Gebotenen, dies um so mehr, wenn die Lage des Bezirks berücksichtigt wird, in welchem bei dem vorherrschenden Ueberwiegen von Gebirge und Wald nur eine verhältnismäßig bescheidene Anbaufläche zur Verfügung steht. Das Gebotene stellt den Züchtern ein sehr gutes Zeugnis aus für den Fleiß und Eifer, mit dem sie dem Obstbau als einem heutzutage sehr bedeutungsvollen Nebenweig der Landwirtschaft ihre Aufmerksamkeit widmen. Was hier auf verhältnismäßig kleinem Raum in gedrängter Fülle dem staunenden Auge des Besuchers geboten wurde, kann sich ohne Ueberhebung mit jeder größeren Obstausstellung messen. Es ist ein bereichernder Genuß, eine wahre Augenweide für den Besucher, der sich nicht satt sehen kann an der Fülle des Gebotenen. Die Zahl der Nummern dürfte 1000 überschreiten; etwa 80 Aussteller aus den Gemeinden Arzbach, Calmbach, Conweiler, Wiefelsberg, Birkenfeld, Döbel, Engelsbrand, Feldbrenn, Gräfenhausen, Derrenalb, Neuenbürg, Obernhäusen, Ottenhausen und Waldbrunn sind daran beteiligt. Wenn wir der Vorstand des Vereins, Stadtschultheiß Knobel, in seiner der Eröffnung am Sonntag vormittag 9 Uhr vorausgehenden Ansprache ausführt, an der Ausstellung, so wie sie sich jetzt präsentiert, viel Mühe und Arbeit hänge, so ist ihm darin ohne weiteres zuzustimmen. Einleitend bemerkte er, daß der Verein im zehnten Jahre seines Bestehens das Wagnis unternommen habe, eine Obstschau zu veranstalten. Sie sei aber über diesen Rahmen hinausgewachsen. Wiber Erwarten hätten sich so viele Aussteller noch nachträglich eingefunden und so zahlreiche Früchte seien präsentiert worden, daß man es hätte nicht vorantworten können, einzelne zuzuzurechnen. So habe man noch einen weiteren zweiten Raum beiziehen müssen, um alles unterbringen zu können. Er hoffe, daß alle Aussteller zufrieden sein werden. Der Zweck der Ausstellung sei hauptsächlich, den Züchtern ein Bild zu geben darüber, was in dem Bezirk vorzugsweise geübt und den Verbrauchern zu Gebote zu stehen, welche Sorten sie kaufen sollen; denn es sei ein Hauptzweck, daß oft wohllos alles untereinander als Tafelobst gekauft und bezahlt werde, was nicht immer darauf Anspruch habe. Die Verbraucher werden gut tun, beim Kauf solche Sorten zu berücksichtigen, welche sich zum Genuß sowohl für den Herbst wie im Winter und Frühjahr eignen. So wie die Ausstellung sich jetzt darstelle, wäre es nicht möglich gewesen, dies alles zu erreichen, wenn nicht die Ausschussmitglieder und Vereinstenmitglieder des Vereins, vor allem aber der von der Zentralstelle für die Landwirtschaft entsandte staatliche Sachverständige, Herr Weinbau-

inspektor Nährlein aus Weinsberg, mit seinem sachkundigen Wissen und Können hilfreiche Dienste geleistet hätte. Mit Worten des Dankes hierfür und dem Wunsche, daß die Ausstellung alle befriedigen und jeder Einzelne reichen Nutzen daraus ziehen möge, erklärte er die Ausstellung für eröffnet.

Es kann unsere Aufgabe nicht sein, angehts der Fülle des Gebotenen auf Einzelheiten einzugehen; wir müssen uns darauf beschränken, in großen Zügen ein Bild zu geben unter besonderer Hervorhebung einzelner Gruppen, die nach der übereinstimmenden Meinung der Besucher besonders anziehend ins Auge fielen, womit keineswegs eine Hintansetzung anderer Aussteller beabsichtigt sein soll. Dem staunenden Auge des Besuchers bietet sich in vornehmlicher Fülle alles dar vom einfachen und bescheidenen Tafelobst bis zum tonangebenden Tafel- und Edelobst, wobei wieder Camerates das Tafelobst überwiegt. Rechts vom Saaleingang hat auf einem Tische die Erzeugnisse der Züchter von Engelsbrand (Baumwart Schwennale u. a.) und Waldbrunn (Baumwart Mändinger u. a.) untergebracht. Auf zwei Tischen an der rechten Fensterseite bietet Calmbach (Alfred Gauthier, Handelsgärtner Wilhelm Faust, ein altbekannter Züchter, Fr. Keppeler und Hermann Seyfried) seine Erzeugnisse dar, daran schließen sich auf besonderem Tische in reicher Auswahl Erich Weiß-Ottenhausen. Auf vier Stühlen, links gegenüber, ist eine Auswahl von Erzeugnissen mehrerer Züchter von Arzbach untergebracht. Dann folgen auf einem Tische u. 4 Stühlen mehrere Aussteller von Birkenfeld, das hat seiner günstigen Lage besonders gut vorzuzusetzen ist, wo wir an den beiden nächstfolgenden Tischen sehen, wo Handelsgärtner Paul Rau und Gottl. Delschläger, ein altbekannter, um den Obstbau hochverdienter Züchter, wirklich Musterexemplare im Schau stellen. In der Mitte des Saales auf Tischen, welche die ganze übrige Saalbreite einnehmen, sind reiche Gräfenhäuser und Arzbacher in der Hauptsache Neuenbürgener Erzeugnisse untergebracht. Da fallen u. a. auf herrliche Sorten von Jakob Reuhäuser und außer vielen anderen hervorragenden Sorten ein prächtiges Korb-Arrangement von Karl Scherer, dem Vorstand der hiesigen Ortsgruppe. Die Erzeugnisse der Neuenbürgener Aussteller dürfen sich, wenn wir auch nicht alle Namen der Aussteller aufzählen, was Sortenwahl, Reichhaltigkeit und Feinheit anlangt, würde anderen Darbietungen an die Seite stellen; allgemein ist es edler Wettstreit festzustellen, nur Gutes zu zeigen. Als ein Unikum bietet sich dem überraschten Auge des Besuchers eine Birne in einer Limonadenflasche dar; wie war es möglich, die appetitliche prächtige Birne durch den engen Hals in die Flasche zu bringen? Die Lösung der Frage ist eine einfach natürliche. Zur Zeit der Blüte wurde ein Jungling in die Flasche geleitet, letztere am Halse befestigt, die Birne also in der Flasche gezogen und bei erreichter Reife der Zweig von der Frucht gelöst. Im Nebenraum sind die Erzeugnisse von Derrenalb (die Auslage stammt von Baumwart Waldner), Döbel, Conweiler, Wiefelsberg, Feldbrenn (Baumwart Nischke), sowie weiterer Erzeuger von Wiefelsfeld, Neuenbürg und Obernhäusen zur Schau gestellt, u. a. als wertvolle Ergänzung drei Weizenartoffeln, gleichsam zur Bekämpfung des deutschen Hungerleids. In der rückwärtigen linken Saalhälfte haben die Firmen Theodor Weiß (Zahner Martin Lutz) ein Sortiment von Gartenbauartikeln, Karl Pfister Werk-Apparate ausgestellt. "Noch sind die Tage der Rosen." Duran werden wir zu Anfang Oktober bei Verlassen des Saales erinnert. Herrlich duftende Rosen und andere Kinder unserer Flora und der vorgeschrittenen Jahreszeit in wunderbarer Farbenpracht und überraschender Formenschönheit zeigen links vom Saaleingang die Mitglieder Karl Scherer, Fr. Seeger, Fr. Schmid, Jakob Reuhäuser und Julius Baumann. Auf dem Gang bietet Fortuna den Besuchern Gelegenheit, ihr Glück zu ver-

Was dasjenige, was ihn pflichtmäßig interessiert, als bald mit einem unwillkürlichen, freien Interesse umfaßt, ist der glücklichste Mensch. Otto Baumgarten.

Unter Fremden.

Von Otto Ruppert.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Mit sonderbar gemischten Empfindungen las sie: "Betrachten Sie sich völlig als zu Hause, treffen Sie Ihre Anordnungen, wie Ihnen diesbezüglich als notwendig erscheinen, es ist dafür gesorgt, daß Ihnen nachgekommen wird, und kehren Sie sich sonst an nichts. Später, sobald es meine Zeit erlaubt, spreche ich Sie selbst."
Das war genau der Mann, wie er ihr beim ersten Blick entgegengetreten war, und ungerufen stand sein durchdringendes Auge vor ihr, als wollte es sagen: "Bist du die, für welche ich dich gehalten? und das selbe Gefühl der Sicherheit, welches sie bei seinen ersten Worten empfunden, überkam sie wieder; nochmals überlas sie die wenigen Zeilen und dann erhob sie sich, langsam ihres Dutes und Mantels sich entledigend. Jeder Zoll im Hause war ihr noch fremd, aber sie fühlte, daß, wo an ihre Selbstständigkeit appelliert wurde, sie nicht zurückweichen durfte. Oben wollte sie sich mit einer Frage an die herrliche Dienerin wenden, als sich die Tür halb öffnete und ihr ein tropisches Knabengesicht unter reichen, wildem Haar entgegenblickte — es war das selbe Auge, dieselbe eigentümliche Kopfhaltung, welche sie noch vor Luchs Seele gestanden, und ein warmes, eigentümlich wohlthuendes Gefühl der Jüngling für das kaum erblickte Kind begann plötzlich in ihrem Innern aufzuströmen. "Nun, warum denn nicht näher?" fragte sie lächelnd, als der große, dunkle Knabe forschend auf ihrem Gesicht hingab blieb, und langsam trat der Knabe ein, in gerader

Vinte auf sie zugehend; hinter ihm aber bog sich halb neugierig, halb äben der wirr umlodete Kopf eines kleinen Mädchens zur Tür herein.
"Pa sagt, wir sollten zu Ihnen heraufgehen, Sie würden eine neue Mama für uns sein," sagte der erstere ernst und wie noch immer ihr Gesicht studierend, "aber Tante Lowell hat auch eine neue Mama sein lassen und kommt nur zu uns, wenn sie uns schlagen will — aber ich lasse mich nicht schlagen."
"Schlagen! sehe ich denn so sehr danach aus? und wer wird denn einem so lässigen, kleinen Kerl etwas tun wollen, der doch gewiß gern auf jemand hört, den er lieb hat?" sagte sie, dem Kinde die Hand entgegenstreckend, "und ich denke doch, wir werden uns mit der Zeit recht lieb haben!" Ein heller Strahl ging über des Knaben Gesicht, sein Auge schien ihre Fänge nicht verlassen zu können, und langsam legte er seine Hand in die ihre. "Aber noch weiß ich ja nicht einmal wie du heißt?" fuhr sie fort.
"Ich heiße Richard, gerade wie Vater heißt," erwiderte er, sichtlich lebendig werdend; "das ist Lotty," setzte er hinzu, auf das Mädchen deutend, das langsam herangekommen war und jetzt mit einem hellen Aufblick ihre Hand in Luchs ausgestreckte Vinte legte, "und Maggy ist vor der Tür und will nicht herein; Tante Lowell sagt immer, sie ist ein verdrehter Kopf, mit dem nichts anzufangen ist."
Ein Gefühl von auswallender Liebe, wie sie es in ihrer bisherigen Heimat niemals hatte kennen können, hatte sich Luchs Herzen bemächtigt, als sie die Hände des kleinen Baures in den ibrigen gefühlte; sie erhob sich jetzt rasch und schritt, von den Kindern gefolgt, nach der Tür. Draußen stand an die Wand gedrückt eine magere, kleine Gestalt mit unordentlich geschneitem, kurz abgetrenntem Haare und hob ihren den Kopf der neuen Erscheinung entgegen. Luch holte sich nieder zu ihr und senkte einen langen, warmen Blick in ihr Auge. "Willst du denn Maggy nicht auch willkommen sagen und gute

Freundschaft mit mir machen?" sagte sie mit dem ganzen Wohlklang ihrer Stimme, "ich möchte ja doch so gern, daß mich auch Maggy lieb hätte!"
"O, und Miß Luch schlägt nicht, sie hat's gesagt — und sieht sie nicht freundlich aus, Maggy?" rief der Knabe, als wolle er dem kleinen, furchtsamen Geschöpf, das mit verwunderten Augen in das fremde Gesicht vor sich starrte, Mut machen.
"Und sie spielt auch Piano, Pa hat's gesagt — können Sie nicht?" setzte Lotty hinzu, sich in voller, erwachter Traulichkeit an die Angeredete schmiegend.
"Piano — wiso! aber Geschickten erweisen!" rief der Knabe, den Kopf wichtig hebend, "können Sie doch Miß Luch?"
"Nun, ich werde Piano spielen und Geschickten erzählen, wenn meine Kinder mich recht lieb haben und folgen werden!" erwiderte die Befragte, die keine Maggy, die willenlos sich ihr hinzugeben schien, in ihre Arme nehmend und sich dann erhebend. Zum ersten Mal fiel jetzt ihr Blick auf das Neuhere ihrer Pflegebefohlenen, das trotz der wertvollen Stoffe, welche zu der Kleidung verwendet worden sein mochten, völlig vernachlässigt erschien, und ein heiliges Mitleid mit dem Vater, der über die mangelnde Sorge für seine Kinder bitter empfunden haben mußte, ebe er sich entschlossen, zu fremder Hilfe zu greifen, überkam sie und rief den Entschluß in ihr wach, in jeder Weise zu versuchen, Müttercheln an den ihr Anvertrauten zu vertreten.
"Wo schlafen die Kinder?" wandte sie sich an die Farbige, welche mit einem Blick voll regen Interesses die kurze Szene zu beobachten schien.
"Bei der Wirtschaftlerin, Ma'am!"
"So führen Sie mich zu dieser, wie wollen gleich die erste Anwesenheit denken. Mächtel Ihr Gute?" bei mir haben, Kinder?" wandte sie sich an diese.
(Fortsetzung folgt.)

Juchen. In
frühe zu ei
In der
Bezirk sog.
Unternehmen
unterschiede,
Charakterist
beispielswei
vorteilhafter
den höher p
Um die
wie im Inn
hat sich K
Pflanzen un
der nicht
Nährlein
hiesige Erg
männern au
mont des G
Knobel. T
und Gefühle
daß seine V
Beamtentum
in jeder Ver
Das rege U
Besuch der
den Vormit
Stadt und h
stunden mit
lud: mgs
Dank! Lei
ber bei Erd
madte, dar
Die B
bauminspek
stellung auf
Obstbau folg
wies einen i
higen Ausb
und fanden
sprach Stad
da Bereitwi
dem Verein
bekundete G
nähern for
beitragen, n
habet dem U
Besucher rei
Seiner Auf
Bestrebunge
von Neuan
Graubne
der Obstbau
mit abschlie
Bezirk Ne
habet.

mit seinem jahrelangen Dienste geleistet hätte dem Wunsche, daß die Einzelne reichen Naturausstattung für erdfein, angefeuchtes Feld gehen; wir müssen uns ein Bild zu geben unter Gruppen, die nach dem Besucher besonders answegs eine Dintanfengung soll. Dem stauenden verschwendetischen Fühlenen Mostobst bis zum wobei wider Erwarten vom Saaleingang her Jächter von Engelsa) und Waldrennathergebracht. Auf dem dicit Kolmbach (Althaus), ein altbekanntes Seyfried) seine Erzeugnisse in reichem vier Stühlen, läßt Erzeugnisse mehren. Dann folgen auf einem von Birtensfeld, das hat ist, wie wir an dem, wo Handlungsgarten in altbekannt, um die Maltzergärtigen in Saales auf Tischen, einnehmen, sind neben Hauptfache Neuenbürgen u. a. auf herrlich außer vielen andern Korb-Arrangement von eiligen Ortgruppe. Da der dürfen sich, wenn steller aufführen, was Einheit anlangt, würde stellen; allgemein ist es dies zu zeigen. Als in Auge des Besuchers dar; wie war es nicht durch den engen Feldung der Frage ist im Hute wurde ein Junge mit befähigt, die eine erreicht Reise in Nebenraum sind in lage stammt von dem Wirtensfeld, Feldrennath Erzeuger von Welter Schau gestellt, u. a. Kartoffeln, gleichsam zu. In der räumlichen Theodor Weiß (Johann Gartenbaugärtner, stellt. Noch sind die wir zu Anfang Oktober. Herrlich duftende Flora und der wegere Farbenpracht und links vom Saaleingang Seeger, Fr. Schmid, mann. Auf dem Gang behält, ihr Glück zu ver-

suchen. In tierlichen Kartontellerchen laden leckere Obstfrüchte zu einem Gläserversuch ein.
In den Jahren 1912 und 1913 wurden im ganzen Bezirk sog. Versuchsbäume gepflanzt; der Erfolg dieses Unternehmens ist bereits wahrnehmbar. Auch die Höhenunterschiede, günstige und weniger günstige Lagen wurden charakterisiert durch Verschiedenheit gleichartiger Sorten, beispielsweise ist Birtensfeld gegenüber Calmbach in einer vorzuziehenderen Lage, noch mehr tritt dies in Erscheinung bei den höher gelegenen Orten wie Birtensfeld, Döbel u. a.
Um die Ausschmückung im allgemeinen sowohl außen wie im Innern des Rathauses, wie vornehmlich im Saal hat sich Ausschussmitglied Cräubner durch Stellung von Pflanzen und Bäumen verdient gemacht. Bei Bewältigung der nicht geringen Arbeiten nahmen neben Weinbauinspektor Wählen, welcher die Früchte bezeichnete und begutachtete, hiesiger Erzeuger sowie Ausschussmitglieder und Vertrauensmänner aus dem ganzen Bezirk tätigen Anteil; das Arrangement des Ganzen stammt vom Vorstand, Stadtschultheiß Knodel. Wir sind nur der Dolmetsch der Meinungen und Gefühle der Mitglieder, welche sich dahin aussprachen, daß seine Person es sei, welche zum guten Gelingen der Veranstaltung beitrug und Meinungsverschiedenheiten, wie sie in jeder Vereinigung vorkommen, zu überbrücken verstehe. Das rege Interesse der Bevölkerung noch in zahlreichem Besuch der Ausstellung seinen Ausdruck; während schon in den Vormittagsstunden die Ausstellung viele Besucher aus Stadt und Bezirk aufwies, herrschte in den Nachmittagsstunden mitunter ein Gedränge. Welchem nachmittägigen Besucher mag nicht beim Anblick der herrlichen Früchte der Wunsch erge worden sein, hier einen Nachschub halten zu können! Leider wurde der herrliche, aromatische Geschmack, der bei Eröffnung der Ausstellung angenehm sich bemerkbar machte, durch vieles Rauchen tagsüber sehr beeinträchtigt.
Die Veranlassung im "Hören", in welcher sich Weinbauinspektor Wählen über seine Eindrücke von der Ausstellung äußerte und anschließend daran einen Vortrag über Obstbau folgen ließ (wie kommen darauf noch zurück. Schriftl.), wies einen ungemein zahlreichen Besuch auf. Seine 1 1/2 stündigen Ausführungen wurden mit regem Interesse verfolgt und fanden dankbare Aufnahme. In seinem Schlusswort sprach Stadtschultheiß Knodel dem Redner hierfür sowie für die Bereitwilligkeit, mit welcher er seine reichen Erfahrungen dem Verein zur Verfügung stellte, den Anwesenden für das lebhafteste Interesse, den Ausschussmitgliedern und Vertrauensmännern sowie allen, welche zum Gelingen der Ausstellung beitragen, namens des Vereins Dank und Anerkennung aus, dabei dem Wunsche Ausdruck verleihend, daß Ausschussleiter und Besucher reichen Nutzen aus der Veranstaltung ziehen mögen. Seiner Aufforderung, den Verein durch Beitritt in seinen Beiträgen zu unterstützen, wurde durch eine größere Zahl von Neuanmeldungen Folge geleistet. Ausschussmitglied Cräubner würdigte die Verdienste des Vorstandes um den Obstbauverein und die gelungene Ausstellung, die, wie wir abschließend bemerken, zeigte, daß der Obstbau im Bezirk Neuenbürg eine aufmerksame und sachgemäße Pflege findet.

Württemberg.

Kosfelden O. N. Ragold, 2. Okt. (Einsturz.) Vriestträger Wärtle war in der Kesserei beschäftigt. Als unbekannter Mische stürzte der Schuppen der Kesserei zusammen und begrub Wärtle unter den Trümmern. Mit Hilfe einiger Nachbarn wurde er geborgen und ins Krankenhaus nach Ragold gebracht. Er hat schwere Verletzungen erlitten, u. a. auch den Bruch der Wirbelsäule.
Waulbronn, 3. Okt. (Wieder gefunden.) In Biernäheim war einem Sattlermeister der Elektromotor gestohlen worden. Der Verdacht fiel auf einige Hamsterer aus Pforzheim, die sich für den elektrischen Betrieb auffallend interessiert hatten. Durchsuchungen bei den Hamstereern verliefen ohne Ergebnis. Nach Verlauf von vier Tagen wurde aber der Motor bei der Überwachung des Zehnwertverkehrs im Hagenschieß, wo ihn die Hamsterer einstweilen versteckt hatten, wieder gefunden.
Viehwagen, 2. Okt. (Besitzwechsel.) Das seit herige Hotel Remazol geht in den Besitz einer Krankenfällenverwaltung über. Hotel Post, seit herige Dependence des Gasthofes zur Sonne, geht voraussichtlich in den Besitz des Reiches über, da es des Postamt darin befindet.
Stuttgart, 2. Okt. (Der ungetreue Kriminalbeamte.) In Frühjahr 1919 wurden Brot- und Fleischkarten in großer Zahl aus der Druckerei Grüninger entwendet. Es wurde damit ein schwindehafter und einträglicher Handel betrieben. Bei der Kriminalpolizei lief im Juni eine unterschriebene Karte dieser Geschäftshändler ein. Der damalige Kriminalbeamte Friedrich Graf nahm davon Abschrift und gab sie den angeklagten Paul Scholz und Otto Egler. Er ließ sich hierfür und für die Inhaftierung, die über den Gang der Untersuchung und eine etwa drohende Verhaftung rechtzeitig zu unterrichten, Geld im Betrag von etwa 700 Mark geben. Die Geldgeber waren Scholz und Egler. Vor der Strafkammer führte Graf als Entschuldigung seinen unzureichenden Gehalt an, der damals 2000 Mark betrug. Der Staatsanwalt beantragte wegen Amtsverbrechens und Bestechlichkeit 2 Jahre Gefängnis. Die Strafkammer verurteilte den Kriminalbeamten Graf zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust. Egler erhielt wegen Bestechung 2 Monate Gefängnis. Scholz ist vor der Verhandlung flüchtig geblieben.
Stuttgart, 2. Okt. (Preisabbau beim Sterben.) Die Stadtverwaltung ist mit der neugegründeten hiesigen Sargverkaufsgenossenschaft in ein Vertragsverhältnis getreten. Es wurde dadurch erreicht, daß bei den Sargpreisen eine Ermäßigung von 20 Prozent eingetreten ist.
Stuttgart, 3. Okt. (Ein Hauptganzer.) Am Samstag vormittag hat auf dem Obstmarkt am Wilhelmplatz ein 63jähriger Bauer aus Württemberg für sein Mostobst 85 Mark pro Zentner verlangt. Ueber diesen Wunderpreis hat sich das Publikum entrüstet und Stellung gegen den Bauern genommen, als er glaubte angegriffen zu werden, das Publikum mit einem scharfgeschliffenen Revolver bedrohte. Durch Einschreiten der Polizei wurden Tätlichkeiten verhindert und das Obst zum Tagespreis verkauft. Warum nicht beschlagnahmt?
Unterriedelheim, 2. Okt. (Weinlese.) Mit der Lese der Rebstöcke ist bereits begonnen. Die Trauben haben einen hohen gleichmäßigen Reifegrad erreicht. Es ist also ein guter Ertrag zu erwarten, allerdings nur ein Drittelberbst. Die

Beingärtner-Gesellschaft wird ihr Erzeugnis wie in früheren Jahren zur Versteigerung bringen.
Göppingen, 2. Okt. (Streichschlange.) Im Verwaltungsgebäude der hiesigen Eisenbahnwertstätteninspektion verhandelte das Schiedsgericht unter dem Vorsitz von Oberlandesgerichtsrat Schmöller gegen 14 Arbeiter, die nach dem Generalstreik nicht wieder eingestellt wurden. Bei zwei Arbeitern wurde der Einspruch abgewiesen, bei 12 auf Wiedereinstellung oder auf Geldentschädigung von 200-3000 Mark erkannt. Das Schiedsgericht hat über acht weitere Fälle von Entlassungen aus Anlaß des Generalstreiks verhandelt. In drei Fällen, die Entlassungen in Heilbronn, Wadung und Salach betrafen, wurde die verlangte Wiedereinstellung abgewiesen. In den fünf weiteren Fällen, von denen vier sich auf Angehörte der Post-Werte in Stuttgart bezogen, wurde die Wiedereinstellung oder Zahlung einer Entschädigung erkannt.
Heilbronn, 2. Okt. (Waffenlieferung.) Bisher wurden hier an der Waffenabfertigungsstelle in der Kaserne 500 Gewehre und Karabiner, 40 Revolver und Pistolen, Munition und auch 6 Maschinengewehre zur Ablieferung gebracht. Es wurden schon über 100 000 Mark an Prämien ausbezahlt.
Weilerheim, 2. Okt. (Zur Warnung.) Tag beim Genuß von Weislingen selbst der kleinste Trunk von Wasser oder Rosé tödlich sein kann, beweist ein neuer Fall, dem ein junges Mädchenleben zum Opfer fiel. Ein 13jähriges Mädchen hatte eine halbdovoll Zwetschen gegessen, dabei auch einige Kerne geschluckt und darauf Wasser getrunken. Bald klagte es über Schmerzen und ist jetzt unter großen Qualen gestorben.
Vradsheim, 2. Okt. (Der Weinpreis.) In einer Weingärtnerversammlung wurde beschlossen, den Preis für den 2800-3000 Mark abzugeben. Da die Menge ziemlich vorzuziehender hat, sind noch größere Vorräte guten Rotweins zu haben. Die Lese geht heute zu Ende. — Bei der Weinversteigerung des Weingärtnervereins in Haberschlucht wurden Preise von 1020-1070 Mark für 100 Liter erzielt. Der höchste Preis, der gezahlt wurde, war 1080 Mark.
Vöhrich, 3. Okt. (Der Gipfel der Freiheit.) Auf einer Hochseitsfeier in Mittelbach legte die Braut beim Abgang auf das Standesamt den silbernen Rosenkranz auf einen Tisch im Wohnzimmer. Als das Brautpaar zurückkam und sich zum Kirchgang rüstete, war der Rosenkranz verschwunden. Er hat einen hohen Wert.
Hauensberg, 3. Okt. (Schiedspruch über ausgewiesene Arbeiter.) Von den anlässlich der Vorkommnisse beim letzten Streit von der Maschinenfabrik Escher Wag und Cie. ausgewiesenen 6 Arbeitern haben drei Arbeiter fristgemäß den besonderen Schlichtungsausschuß Stuttgart angerufen, der in der gestrigen Verhandlung 2 Mann in ihren Ansprüchen durchaus abgewiesen und dem dritten an Stelle der Wiedereinstellung die Abfindungssumme von 1100 Mark zugesprochen hat.
Bom Oberland, 3. Okt. (Eine ganz Geheime.) „Mich erwischt kein solcher Lump und nicht mit dem Weidbeutel, ich habe ihn hinten im Rocktasche“, so prahlte eine Stuttgarterin im Eisenbahnwagen, als man sich über die neue Modenkunst, die Diebsteherei und namentlich über die Taschendiebstahl unterhielt. Sie prahlte das auf der Fahrt von Friedrichsdorf nach Stuttgart. Aber in Ulm war sie recht still und abgedummt: Die Rocktasche war ihr hinten herangeschnitten und samt der Weidbüchse verschwunden.
Baden.

Stuttgart, 2. Okt. Die Verhandlungen zwischen der Bahngesellschaft und dem Kreisverband Karlsruhe, der die Bahn zu übernehmen gebietet, sind noch nicht beendet. Es ist jedoch anzunehmen, daß sie zu einem befriedigenden Ergebnis gelangen, so daß eine BetriebsEinstellung nicht zu befürchten ist.
Königsstuhlhausen (b. Weilsach), 1. Okt. Dem Landwirt Karl Berg wurde vom Kommunalverband sämtliches Brotgetreide entzogen und ihm Brotarten zugestellt, weil er einen Vord Brot zu 18 Mark verkauft hatte.
Bermischtes.

Sigmaringen, 2. Sept. Auch in Döbenzellern haben sich die Landwirte dahin geeinigt, den einheimischen Arbeitern den Zentner Kartoffeln für 20 Mark zu verkaufen. Nur den Fremden wird mehr verlangt.
Von der bayerischen Grenze, 2. Okt. (Zur Nachahmung.) In einer Bauernversammlung in Lautingen wurde beschlossen, daß an die minderbemittelte Bevölkerung der Zentner Kartoffeln um 10 Mark abgegeben werden soll.
München, 2. Okt. Heute ist die erste bayerische Flugpostlinie München-Frankfurt a. M. mit 2 Kumpferflugzeugen eröffnet worden.
Scharfe Strafen für Steuerdefraudanten. 1 004 382 Mark Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung sind, wie das Landesfinanzamt mittelt, gegen einen Berliner Fabrikanten festgesetzt worden, der sein Einkommen und Vermögen erheblich niedriger angegeben und nach Aufhebung der Hinterziehung Geschäftsbücher verbrannt hatte. — Ein Kaufmann in Charlottenburg mußte die zur Begründung gemachten unrichtigen Angaben über sein Einkommen mit einer Geldstrafe von 140 000 Mark büßen. — Nach diesen Mitteilungen fährt das Finanzamt fort: „Die Finanzbehörden suchen Steuerhinterziehungen mit allen Mitteln aufzudecken und werden in geeigneten Fällen auch von ihrer Befugnis der Bekanntmachung der Bestrafung wegen Steuerhinterziehung Gebrauch machen. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß das Vermögen, das bei der Veranlagung zum Einkommensteuerbescheid veräußert wird, zugunsten des Reichs verfällt, und daß die auf das Vermögen und das Einkommen daraus entfallenden Steuern daneben noch erhoben werden.“

Wirtschaftliche Wochenschau.

Getreide. Die Lage auf dem Weizenmarkt hat sich in dieser Woche kaum nennenswert verändert. Der Kurs der deutschen Mark in Brix, der am 27. September abends 10,10 Mark notierte, fand nach unbedeutenden Schwankungen am 1. Oktober abends 10,20 Mark. Die Hoffnung, daß die schärfsten Annäherungsüberliche auf der Brüsseler Konferenz und die tieferliegende finanzielle Weltlage, die dabei verzapft wurde, eine Linderung unseres Kaltenelends bringen werde, hat sich nicht erfüllt; sie konnte nur eine weitere Verschlechterung verhindern. Die Sätze des täglichen Getreidemarktes sind stabil; Privatkonsum notiert anbauend 4 Prozent und darunter.
Wolle. Im allgemeinen war die Tendenz der Wölfe während der letzten acht Tage fest, abgesehen die berufsmäßige Spekulation und das Publikum der Wollhändler sich gelegentliche Rückschlüsse geben lassen mußten. Eine zeitlang wurden noch die Wolleabnehmer bevorzugt, hörten aber auf zu steigen, als der Markt wieder nicht weiter fiel. Montanwerte wurden im allge-

meinen bevorzugt, desgleichen Motoraktien und Spezialpapiere wie Köln-Mattweil. Die Vorliebe für Rohwerte hat nachgelassen. In Bankaktien wurden die der Deutschen Bank bevorzugt. Die Anlagensachen waren ruhig aber fest: 4prozentige Reichsschatzschneide 99,55, Kriegsanleihe 79,25, 4prozentige Bärttemberg 83, gegen 83,20 in der vorigen Woche.
Produktenmarkt. Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse bleiben hoch. Die Ware ist unzuverlässiger gesucht, je tarter und teurer das Fleisch wird. Hülsenfrüchte werden deshalb in Massen verkauft und immer teurer. Am meisten gilt dies aber von den Kartoffeln. Den und Stroh halten sich merklich höher als auch immer noch auf der alten Preisstufe, obgleich daran wirklich kein Mangel ist. Zuletzt wurden notiert: Stroh 13-16, Heu 20-30, Victoria-Erbien 330-340, Raps 365-375, Rohw 500 Mark. Bei Kartoffeln um 25 Mark zu bekommen hofft, irt sich; unter 27-28 Mark ab Station ist wenig zu haben. Das Hopfengeschäft ist beinahe beendet; der Durchschnittspreis ist 2500 Mark. Der Wein wird teurer; ein Liter Reiter kostet mindestens 2600 Mark, meistens 3000 Mark. Infolgedessen ziehen auch die alten Weine wieder an.
Barenmarkt. Die Kohlen- und Eisenpreise sind unverändert, desgleichen die Textilpreise. Häute und Felle ziehen weiter an, was auch eine Schubverteuerung zur Folge hat. Von dem berühmten Preisabbau war zuletzt nur noch über die Ermäßigung von Gummitarren die Rede. Die Krise der Industrie nimmt immer weitere Formen an. Wenn die Absatzmöglichkeiten durch Ausfuhr ins Ausland nicht gewonnen werden, ist Schlimmes zu befürchten, vor allem auf dem Gebiete der Arbeiterentlassungen, wofür der Fall Daimler und die große Einschränkung bei Bosch ein Beispiel geben.
Viehmarkt. Es ist, als ob den Preisen für Nutzvieh aufwärts keine Grenze mehr gezogen wäre, aber nicht bloß bei uns in Württemberg, sondern auch in Norddeutschland, wo über 12 000 Mark für eine gute Kuh bezahlt werden. Nur die Ferkelpreise scheinen etwas nachzulassen, aber unter 250 bis 300 Mark ist immer noch kein schönes Stück zu haben. Die Pferdepreise sind immer noch unverändert.
Holzmarkt. Im Holzgeschäft herrscht der alte Streit zwischen den Sägem und Händlern. Die Säger haben fürdärher teurer eingekaufte Stämme auf Lager, und die Händler können Breiter zu den daraus sich ergebenden Preisen nicht los werden. Beide Teile sind gegenwärtig um 150-200 Mark zwischen Nordern und Bieten für einen Raummeter auseinander. Man wartet nun schon Monate auf eine Entspannung dieser Lage, die noch schlimme Folgen haben kann, wenn einmal einer von beiden plötzlich nachgeben muß.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 3. Okt. Der erste Tag der dritten Frankfurter internationalen Messe hatte einen riesigen Besuch aufzuweisen. Aus dem Ausland sind Tausende von Einkäufern erschienen. Das Geschäft ließ sich am ersten Tage in einer großen Zahl von Warenarten sehr gut an und war im ganzen recht befriedigend. Aus Schweden sind mehrere hundert Einkäufer eingetroffen. Ferner ist ein Sonderzug aus Dänemark angekommen. Für die nächsten Tage ist eine große Zahl weiterer Messgäste aus dem Ausland zu erwarten.
Hannover, 3. Okt. Der Rektor der Technischen Hochschule Hannover hat dem Feldmarschall von Hindenburg zu seinem 73. Geburtstag die Urkunde als Ehren doktor sämtlicher deutscher Hochschulen überreicht.
Reidenburg, 2. Okt. Eine schwere Grenzverletzung hat sich bei Wola am 28. September ereignet. Polnische Posten haben an diesem Tag den Russen Friedrich Krajewski auf deutschem Boden ohne jeden Grund erschossen. Sie schleppten die Leiche auf polnisches Gebiet, wahrscheinlich um den Anschein zu erwecken, als sei Krajewski wegen unerlaubten Grenzübertritts dort erschossen worden. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß er die Grenze nicht überschritten hatte. Die von deutscher Seite eingeleiteten Verhandlungen wegen Auslieferung der Leiche sind ergebnislos verlaufen.
Brüssel, 4. Okt. Es soll jetzt schon fast sicher sein, daß die Finanzkonferenz sich für die Schaffung eines ständigen internationalen Finanzorganismus aussprechen werde, der unter dem Schutz des Völkerbundes das Werk der Konferenz von Brüssel fortsetzen werde.
Paris, 3. Okt. Nach einer Londoner Meldung des Journal sollen in Schottland bereits mehr als 10 000 Bergleute die Arbeit verlassen haben. Gestern abend sei auch in London die Nachricht verbreitet worden, Smilke, der Vorsitzende der Bergarbeiterschaft, sei zurückgetreten. Obwohl der Sekretär der Gewerkschaft die Nachricht dementierte, sei der Abgang Smilkes durchaus wahrscheinlich. — Nach einer Radiomeldung aus Riga tritt der Rat des Völkerbundes in Brüssel am 14. Oktober zusammen.
Paris, 3. Okt. Agence Havas verbreitet eine Meldung der Associated Press aus Konstantinopel, der türkische Kronfolger Abdul Rehid habe einen Selbstmordversuch aus Bewußtlosigkeit über die Lage seines Landes unternommen.
Paris, 3. Okt. Echo de Paris verbreitet eine Meldung aus Delsingfors, 12 Delegierte der Friedenskonferenz seien nach ihrer Ankunft in Moskau ohne weiteres erschossen worden.
London, 4. Okt. „Berly Dispatch“ berichtet, das englische Kabinett werde jedenfalls zu einem späteren Zeitpunkt wesentliche Veränderungen erfahren. Eine Anzahl Minister würde die Regierung verlassen, darunter Palfour, Lord Milner, Sir Eric Geddes und der Minister des Innern, Shortt.
London, 3. Okt. Die Sinn-Feiner machten Anstrengungen, sich der Polizeifasernen von Frenchport bei Gaskereagh zu bemächtigen. In der Kaserne befanden sich zwei Wadtmischer und 12 Polizisten. Auf beiden Seiten wurde von der Waffe Gebrauch gemacht. Der erste Angriff wurde zurückgeschlagen. Die Sinn-Feiner wiederholten ihn aber. Der Kampf dauerte zwei Stunden. Soldaten wurden zur Hilfeleistung entsandt.
Casablanca, 3. Okt. Die französischen Truppen sind vormittags in Wexaar eingerückt. (Es lebe die Völkerfreiheit. Schriftl.)
Tokio, 3. Okt. Ueber Japan ist eine Wasserflut niedergegangen. Man glaubt, daß der Taifun Tokio erreichen wird.
Die Spaltung der württembergischen H. S. P.

Gannstadt, 3. Okt. Die Landesversammlung der USK Württembergs, die am Samstag und Sonntag im „Schwabenbräu“ in Gannstadt abgehalten wurde, hat zur Spaltung der Partei geführt. Schon gleich nach der Eröffnung haben die Anhänger der Mostauer Bedingungen geäußert, daß sie gewillt sind, die Diktatur auszuüben. Sie haben den Antrag gestellt, die Neuwahl des Landesvorstands auf die Tagesordnung zu setzen. Nach heftiger Debatte wurde dieser Antrag angenom-



men. Als dann der Landesvorstand verlangte, daß ihm Gelegenheit gegeben werde, einen Bericht zu geben, wurde ihm das verweigert. Auch ein Antrag des Vorsitzenden Engelhardt, eine Pause von einer halben Stunde einzutreten zu lassen, um sich mit seinen Freunden zu besprechen, wurde abgelehnt. Darauf forderte Engelhardt die Gegner der Moskauer Bedingungen auf, den Saal zu verlassen. Die übrigen 170 Delegierten traten weiter und nachdem der Versuch, Gelpien, der mit der Rinderpest gegangen war, zur Erhaltung seines Referats zu bewegen, fehlgeschlagen, referierte Stöckle über die Dritte Internationale. Am Sonntag wurde dann ein neuer Landesvorstand gewählt. Die Rinderpest tagte in einem anderen Lokal und erließ eine Proklamation, in der sie sich als die rechtmäßige U.S.B. Württemberg erklärt und dem Landesvorstand das Vertrauen ausdrückt. Sie nahm ein Referat Gelpiens entgegen und lehnte Maßnahmen ein, um die Weiterführung der Geschäfte sicherzustellen.

Verhaftung des Kommunisten Franz Jung.

Einer der Führer der kommunistischen Arbeiter-Partei, Franz Jung, ist kürzlich verhaftet worden. Jung hatte seiner-

zeit mit mehreren anderen Kommunisten auf hoher See eine Meuterei organisiert, den Kapitän des Schiffes gefesselt und war darauf nach Sowjetrußland abgedampft. An der Dürmanflüß landeten die Piraten, worauf sie eine Reise durch Sowjetrußland unternahm. Franz Jung hat seine Erlebnisse übrigens auch in einer kleinen Broschüre „Reise in Rußland“ geschildert.

Die „Rote Fahne“ erblickt in der Verhaftung von Franz Jung „einen neuen Vorstoß der Konterrevolution“ und fordert die sofortige Freilassung des Verhafteten.

Bis zur Grenze des Möglichen.

Berlin, 3. Okt. Ueber einen Besuch des deutschen Votschafters Dr. Maier beim französischen Ministerpräsidenten berichtet die Agence Havas: Der deutsche Votschafter Dr. Maier hat gestern dem Ministerpräsidenten und Minister des Deutschen Leagues seinen ersten offiziellen Besuch ab. Maier verfügte zu wiederholtenmalen mit aller Entschiedenheit, Deutschland sei gewillt, den Friedensvertrag in seinem vollen Umfang bis an die Grenzen des Möglichen zu erfüllen. Leagues erwiderte, wenn Frankreich den guten Willen Deutschlands

bei der Erfüllung des Friedensvertrages erkennen könnte, würde die Regierung der Republik gewillt alles tun, um die Lage Deutschlands hinsichtlich seiner Verpflichtungen zu erleichtern und um die Wiederaufnahme der normalen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu fördern. Der Ministerpräsident fügte hinzu, daß unter allen Umständen die Wiederaufnahme und Entwicklung der Handelsbeziehungen, die durchaus in der Absicht der französischen Regierung liege, zum gegenseitigen Vorteil der beiden Länder sehr erleichtert werde. Dr. Maier erklärte, daß die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland der deutschen Regierung erwünscht wäre.

Ein trauriger Akt.

London, 3. Okt. Die Auslieferung der deutschen Flotte an die Alliierten wurde heute Vormittag durch das Eintreffen einer Reihe von deutschen Schiffen, — darunter fünf Kreuzer — im Firth of Forth vervollständigt. Die Kreuzer sind „Adel“, „Stettin“, „Danzig“, „Rugsburg“, „München“

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg

Habe mich als
prakt. Tierarzt
in Neuenbürg niedergelassen.
Jul. Boepple, prakt. Tierarzt,
Sohn des † Oberamtstierarztes Boepple,
Wohnung: in meinem elterl. Hause,
Alte Pforzheimerstrasse 17.
Telefon Nr. 20.

Es ist die allerhöchste Zeit, Ihre
zerrissenen Strümpfe und Socken
für den Winter richten zu lassen.
Strumpfpräparaturen übernimmt
Ludwig Profz, Neuenbürg.

Bade-Anstalt
Städtisches Kurhaus Herrenalb.
Bis auf Weiteres werden
Dienstags und Samstags
alle Arten Bäder, einschl. elektr. Licht, Biergelsenbäder
und sonstige Kuranwendungen an jedermann verabreicht.
Die Verwaltung.

Prima neue
Jute-Säcke
empfehlen
G. Wohlgemuth, Liebenzell,
Telefon Nr. 44.

Billige Ferkel,
Gelegenheitskauf!
Infolge direkten Einkaufs
und woggonweisen Bezugs kann
ich prima fettenfreie Olden-
burger und Doyer Ferkel, be-
kanntlich die besten zur Mast,
zu konkurrenzlosen Preisen
liefern und offeriere freibl.:
6-7 Wochen alte à M. 190 bis
210, 8-10 Wochen alte
à M. 240 bis 260, 10-12
Wochen alte à M. 265 bis 290.
Vers. unter Garantie für
lebende Ankunft gegen Nach-
nahme. Amtstierärztl. Unter-
suchung vor Abführung.
Strenge reelle Bedienung. Ein
Versuch führt zu regelmäßiger
Nachbestellung.
J. Mohr jr., Ufm a. D.

Herrenalb.
Neue Säcke,
prima Hanf 1 1/2 Btr. und
Jute 2 Btr., preiswert zu
haben bei
August Möring,
Papier- u. Schreibwaren.

Höfen.
Grasverkauf.
Den Ertrag von etwa
4 Morgen, dritter Schnitt,
hat abzugeben.
Carl Luhnauer
„Höfen“.

Geislar
Obsttrester
kann abgeholt werden.
Fritz Krauß, Hauptstr. 148.

Salmbach.
Ein 24 Wochen trächtiges
Rind
hat zu verkaufen.
M. Vng.

Wer nicht inferiert
kommt bei der
Kundschaft in
Vergessenheit!

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Sigung d. Gemeinderats
am Dienstag, 5. Okt. 1920,
abends 8 Uhr.
Tagesordnung:
1. Spielplatzkosten.
2. Bürgerstückvergebung.
3. Sonstiges.
Stabschultheiß Krodol
Neuenbürg.
2 dunkle
Herrenüberzieher
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Enz-
täleregeschäftsstelle

Naislach O.M. Calw.
Ein Hund (Abstammung
Dobermann) ist mir
zugelaufen.
Derselbe kann gegen Futter-
geld und Einrückungsgebühr
abgeholt werden bei
Joh. Georg Luz.

Herrenalb.
Junger Bursche
im Alter von 16 Jahren ab
für unseren Betrieb gesucht.
Gebr. Maier,
Papierwarenfabrik u. Druckerei.
Telefon 57.

Herrenalb.
Einfache, brave
Stütze
zum 15. Oktober gesucht.
Anfragen zu richten an
Walderziehungsheim
Falkenburg.

Mädchen
aus guter Familie zur Stütze
im Haushalt bei guter Be-
zahlung und guter Behandlung
wird sofort angenommen.
Frau Carl Leibbrand,
Fabrikant, Pforzheim,
Kaiser-Friedrichstr. 26.

Jüngere Frau sucht
Heimarbeit.
Angebote unter N. B. 50
an die Enztäleregeschäftsstelle.

1 Zentner
Feldbohnen
gegen Vorzahlung zu verkaufen.
Preisangebot nach Herren-
alb, Döblerstr. 12, Haus
Weidner.

Häuser,
6-7% Rente mit und ohne
Geschäfte sofort beziehbar zu
verkaufen.
M. Busam, Karlsruhe,
Herrenstr. 38.

Konfirmanden-Anzüge
ganz vorteilhafte Qualitäten kommen von
heute ab zu folgenden Preisen zum Verkauf:
300.-, 250.-, 195.- u. 150.- Mk.
Fabrik-Niederlage
Heinrich Kratzmüller,
Pforzheim, Leopoldstrasse 7a, 1 Treppe.

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh. D. Strom
Buch- und Papierhandlung.

Herstellung sämtlicher
Drucksachen
für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Hotels
und Restaurants in einfacher bis feinsten Ausführung.
Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate.

Eigene Buchbinderei
für Buchbinderarbeiten jeder Art.

Verlag des „Enztäler“
Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.

Züchtige
Polter-Arbeiter
zum sofortigen Eintritt gesucht.
L. Woll, Sägewerk, Pforzheim.
Fourniere
Spez. erstll. feinz. Speffart-Glän, Buchbaum, Birke,
Rieschbaum, Mahagoni, Kistern, franz. Pappel u. Buchen
in allen Stärken, selbst gemessert.
J. Heim & Co., Stuttgart, Marienstr. 12 1/2,
Telefon 6763.

Kalender für 1921
in verschiedenen Sorten empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchdruckerei,
Inh. D. Strom.

Es peinigt Sie
und läßt Ihnen keine Ruhe,
besonders nachts stört Sie
Hautjucken u. Krätze
verschwindet aber innerhalb
2 Tagen nach dem Gebrauch m.
Spezialpräparates Nr. 10,
M. 8.25, zur Unterstützung
dient m. Spezialtee Nr. 3,
Btl. M. 5.— 3 Btl. M. 13.50.
Offene Beine, Kramptader-
geschwüre usw. bejeigt mit
„Mutteroberin“, Klottermund-
creme M. 6.75 und 9.75.
Sämtl. Präparate nur echt
gegen Nachm. zuzügl. Porto
und Verpackung vom
Laborat. Löwenhof X 10,
Dortmund 100.

